

Nr. 60. Hirschberg, Sonnabend den 27. Juli. **1850.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 22. Juli. Das Verfahren des Grafen von Eulenburg in Schleswig-Holstein hat allgemeine Entrüstung hervorgerufen. Der Graf hatte, nach dem Aufhören der Landesverwaltung, dafür Sorge zu tragen, daß der Kassenbestand (1,300,000 M. B. und außerdem eine Schuldforderung von 350,000 M. B., welche den schwedisch-norwegischen Truppen geliehen worden waren) in der englischen Bank deponirt werde. Statt dessen überläßt er das Geld dem dänischen Regierungsbevollmächtigten, und es wandert, statt noch London, nach Kopenhagen. So hätte sich also ein Vertreter einer deutschen Regierung dazu hergegeben, das Interesse der Feinde Deutschlands zu befördern.

Breslau, den 20. Juli. Das Appellationsgericht zu Ratibor hat in der Disziplinar-Untersuchungs-Sache gegen die Mitglieder des Kreisgerichts zu Oppeln wegen der ihnen Schuld gegebenen Renitenz gegen das Ober-Tribunal die Angeklagten nicht für schuldig erkannt. Doch sind dieselben ihres Votums und ihrer bisherigen Richterstellen enthoben worden. Die Angelegenheit muß nun durch ein Erkenntniß des Ober-Tribunals erledigt werden.

Hirschberg, den 20. Juli. Herrn Elementarlehrer Wander wurde heute Morgen vom hiesigen Landrathamte die schriftliche Amtsentsetzung übersandt, die Annahme derselben jedoch von Ersterem aus dem Grunde verweigert, weil er bereits an das Ministerium berichtet und gegen den Urtheilsspruch des liegnitzer Disziplinargerichts, dasselbe in dieser Sache für nicht unbefangen genug haltend, protestirt habe. Der Annahmeweigerung zu Folge wurde nun Herrn Wander die Amtsentsetzung heute Vormittag an die Thür genagelt.

Königsberg, den 20. Juli. Dr. Rupp ist von dem Schwurgericht wegen einer durch die Presse verübten Verletzung der dem Könige schuldigen Ehrfurcht für schuldig erklärt und zu zweimonatlicher Gefängnißstrafe und zur Tragung der Kosten verurtheilt worden.

Sachsen.

Dresden, den 22. Juli. Heute Mittag hat der König den einberufenen ordentlichen Landtag feierlich eröffnet. Es heißt in der Eröffnungsrede des Königs: „Sie sind mit Mir darüber einverstanden, daß es jetzt vor Allem noth thut, die wesentlichen Grundsätze der konservativen Staatsordnung festzustellen und dabei an die Verfassung, die achtzehn Jahre hindurch das Glück Sachsen's begründete, vertrauensvoll anzuknüpfen, ohne doch Aenderungen zurückzuweisen, welche die gemachten Erfahrungen und veränderten Zeitverhältnisse als nothwendig erkennen lassen. Ich hoffe daher, daß Sie den Ihnen zu machenden Vorlagen gern beistimmen werden. Das Vaterland bedarf der Ruhe und Ordnung, der Wiederbefestigung so mancher wankend gewordenen Verhältnisse, es verlangt nach jenen unschätzbaren Gütern und erblickt in den von Mir jüngst getroffenen Maßregeln eine Bürgschaft dafür, daß es sie bald und vollständig erhalten wird.“

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 19. Juli. Die französischen Gesandtschaften haben von ihrer Regierung den Befehl erhalten, den in Frankreich Arbeit oder Dienst suchenden Personen nur dann das Visa zu ertheilen, wenn dieselben mit den zur Bestreitung der Reisekosten erforderlichen Mitteln versehen sind und einen von einer französischen Behörde bestätigten oder ausgestellten Ausweis darüber beibringen, daß ihnen bereits Arbeit bei einem Meister oder ein Dienst bei einer Herrschaft zugesichert ist; in Ermangelung solches Nach-

weises müssen dieselben wenigstens 300 Fr. Reisegeld aufzeigen können.

Großherzogthum Hessen.

Mainz, den 10. Juli. Daß die Niederträchtigkeit der vorjährigen deutschen Freiheitshelden wirklich so weit ging, der in Frankfurt geschaffenen deutschen Reichsverfassung durch französische Generale und französische Munition auf die Beine zu helfen, davon gibt folgendes in französischer Sprache abgefaßte aufgefundene Beglaubigungsschreiben der damaligen pfälzischen provisorischen Regierung den unwiderleglichen Beweis: „Im Namen des Volkes der Pfalz! Durch Gegenwärtiges wird der Bürger Schütz von Mainz, Mitglied der konstituirenden Versammlung zu Frankfurt, zum Geschäftsträger für letzteres Land bei der französischen Regierung zu Paris ernannt. Er hat die besondere Mission, die diplomatischen Beziehungen, welche zwischen Frankreich und der Pfalz bestehen müssen, anzuknüpfen und selbe zu unterhalten. Namentlich ist er von uns beauftragt, Alles, was in seinen Kräften steht, aufzubieten, auf daß die französische Regierung das Volk der Pfalz unter ihren Schutz nehme, daß sie ihm Hülfe gewähre, entweder durch Zusendung von Kriegsmunition und Generalen, oder auch dadurch, daß sie ihre Truppen gegen die Preußen marschiren lasse, welche auf dem Punkte stehen, in unser Land einzubrechen. Dem zur Urkunde haben wir unterzeichnet: Die provisorische Regierung der Pfalz. N. Schmitt. Reichardt. Fries. Greiner. Kaiserslautern, 26. Mai 1849."

Baden.

Mannheim, den 17. Juli. Der Ausmarsch der badischen Truppen nach Preußen wird in einzelnen Abtheilungen fortgesetzt.

Mannheim, den 20. Juli. Der ehemalige Abgeordnete zur deutschen Nationalversammlung, Fr. W. Schlöffel, der als Kriegskommissar unter Miroslawski eine für unser Land nicht erfreuliche Rolle spielte, und sich später nach der Schweiz in Sicherheit brachte, ist vom Hofgerichte zu einer Zuchthausstrafe von neun Jahren verurtheilt worden.

Bayern.

München, den 17. Juli. Das Kriegsministerium hat ein Reskript erlassen, wonach den bayerischen Offizieren, welche an dem Kampfe in Schleswig-Holstein theilnehmen wollen, dies nur nach Entlassung aus dem bayerischen Militairverbande ermöglicht wird.

München, den 20. Juli. Die heutige letzte Sitzung der Abgeordneten schloß der Präsident mit den Worten: „Lassen Sie uns nicht irre werden an dem Glauben an die Zukunft Deutschlands. Nur solche Völker verschwinden aus der Geschichte, die den Glauben an die Vorsehung verloren haben, die die Vaterlandsliebe verlernt und das Bewußtsein der eignen Kraft eingebüßt haben. So schlimm steht es noch nicht mit Deutschland. Im Norden rüstet sich ein edler treuer deutscher Stamm, um den blutigen Kampf für deutsche Ehre und deutsches Recht zu kämpfen. Mit Heroismus erwartet das Volk von Schleswig und Holstein, ob es ihm vergönnt sein wird, sein Blut ungestört zu verspritzen für sein Recht bei Deutschland zu bleiben, oder ob ihm das traurige Loos fallen soll, nicht allein verlassen und verrathen, nein, auch von deutschen Händen hinausgedrängt zu werden aus dem deutschen Vaterlande." Zum Zeichen der Zustimmung erhoben sich alle Mitglieder (zwei Professoren ausgenommen) von ihren Sitzen.

Württemberg.

Stuttgart, den 17. Juli. Der Ausschuß der Landes-Versammlung hat in einer Erklärung an das Gesammt-Ministerium vom 10. Juli sich dahin ausgesprochen, daß der zwischen Dänemark und Preußen abgeschlossene Frieden Bestimmungen enthalte, welche — zusammengehalten mit dem bekannt gewordenen Protokoll der Londoner Konferenz über diese Frage — die Rechte und Ehren-Interessen Deutschlands in hohem Grade gefährden, und erwartet, daß die Staats-Regierung diesem Frieden ihre Zustimmung nicht ertheilen und die Sache Schleswig-Holsteins fortwährend als allgemeine deutsche Sache bei den übrigen Regierungen geltend machen werde.

Schleswig-Holstein.

Hamburg, den 22. Juli. Der General v. Willisen hat unterm 21. Juli aus dem Hauptquartier Falkenberg folgenden Armeebefehl erlassen:

Soldaten!

Der Tag der Entscheidung ist da! Unsere Regierung hat nichts unversucht gelassen, statt der blutigen Lösung des Streits eine friedliche herbeizuführen. Ihr wißt es Alle, daß unsere Vertrauensmänner, nachdem man sie lange hingehalten, zuletzt zurückgewiesen worden sind. Jetzt wird von uns verlangt, daß wir feige unsere Waffen von uns werfen, dann soll uns Gnade werden. Und wer verspricht diese Gnade? Eine Partei in Dänemark, dieselbe, welche schon mit Drohungen vor dem Königsschloß unseres Herzogs verlangte, daß unser gutes Recht gebrochen werden solle. Die Gnade dieser Partei heißt: Unterwerfung ohne irgend eine andere Sicherheit, als Worte von zweifelhaftem Sinn. Wir wollen unser Recht, wie es Männern geziemt; dafür haben wir zum Schwerte gegriffen und dafür werden wir es führen der Partei gegenüber, welche auch Dänemark tyrannisirt. Sie allein ist es, welche Dänemark hindert, neben uns in Frieden zu leben und mit uns stark zu sein.

Wir nehmen jetzt den Kampf allein auf. Zwei Jahre der besten Schule haben uns die Uebung, die Kenntniß und vor Allem den Geist der Ordnung und des strengen Gehorsams gegeben, welche immer den Erfolg verbürgen. Wir **können** jetzt Alles leisten, und wir **wollen** es. Ein Gedanke, ein Wille beseele uns. Ehrlos sei der, welcher durch Mangel an Gehorsam oder Entschlossenheit dem Vaterlande Gefahr bringt!

Soldaten! Eure Offiziere werden euch überall mit dem glänzendsten Beispiele vorangehen, die Strengsten im Gehorsam, die Tapfersten im Kampfe sein. Ihr aber werdet euch rücksichtslos auf den Feind stürzen, wenn es vorwärts

heißt, und nicht weichen, wo ihr halten sollt. Das erwarte ich von euch, das erwartet das Vaterland, das fordert eure Ehre. Ihr werdet eurer Voraltern würdig sein.

Wir wollen fest zusammenhalten, in guten und schlimmen Tagen, wenn sie kommen sollten. Ich wiederhole euch, daß ich mit dem Letzten ausharren werde. So denke Jeder und das Vaterland bleibt frei! So denn mit Gott! für deutsche Ehre und Schleswig-Holsteins altes gutes Recht!

Hauptquartier Falkenberg, den 21. Juli 1850.

Euer commandirender General
v. Willisen.

Der Feldzug kann nun als eröffnet betrachtet werden. Zu Bülk fand ein kleines Seegefecht zwischen dem Dampfschiff Bonin, dem das Dampfschiff der Löwe mit 2 Kanonen zu Hülfe eilte, und dem erst im vorigen Jahre neu erbauten dänischen Kriegsschiff Holger Danske, statt, welches zum Nachtheil des Holger Danske endete, der sich zurückziehen mußte, da in demselben fünf Kugeln, die von unseren Kanonenböten kamen, stecken geblieben sein sollen. Das Schraubendampfboot „von der Tann" ist von seinem Führer, Lieutenant Lange, in die Luft gesprengt worden, nachdem es von einem dänischen Dampfer verfolgt auf den Grund gerathen war. Es hatte einen dänischen Kauffahrer glücklich genommen und wollte denselben im Hafen zu Travemünde bergen, wo aber die Aufnahme unter dem Vorwande der Neutralität verweigert worden. Auf der Rückfahrt wurde es von dem erwähnten Unglück betroffen. Die Mannschaft hat sich auf den Böten retten können. — Die von den Dänen genommenen und nach Sonderburg gebrachten zwei schleswig-holsteinischen Schiffe sollen zurückgegeben worden sein, weil ihre Wegnahme vor dem Ablauf der Waffenruhe erfolgte. — Nachdem die schwedischen und norwegischen Truppen Appenrade verlassen hatten, besetzten die Dänen die Stadt. Ehrenpforten waren errichtet und überrall wehte der Danebrog. Die russischen Dampfschiffe waren den Dänen zum Uebersetzen der Truppen behülflich und nahmen dänische Schiffe ins Schlepptau. — Der Obergeneral hat an die Armee eine Proklamation erlassen, worin er sie an die Pflichten der Disziplin und an die den Soldaten besonders nothwendige Achtung vor Gesetz und Ordnung errinnert.

Die Dänen gehen ziemlich rasch voran, an der Westküste haben sie sich schon in Langenhorn, bei Bredstedt, gezeigt, auch haben sie Tondern besetzt, welches sie bisher unberührt gelassen hatten. Die dänische Haupt-Armee sendet Abtheilungen zum Rekognosciren bis Falkenberg, also dicht an das Hauptquartier des General von Willisen. — Man vermeidet, wie es scheint, von beiden Seiten bis jetzt noch jedes ernstere Zusammentreffen.

Kiel, den 18. Juli. Nach dänischen Blättern ist die dänische Avantgarde bei ihrem Eintücken in Flensburg von den Einwohnern auf das Wärmste empfangen worden. Danebrogs wehten und die Häuser waren festlich mit Blumen geschmückt. Die schwedischen Truppen sind eingeschifft. Die vorjährigen Pallisaden bei der Kupfermühle wurden zerstört.

Schleswig, den 21. Juli. Das Hauptquartier des General von Willisen ist von Gottorf nach Falkenberg verlegt. Auch die Vorposten sind vorgeschoben worden und stehen den dänischen fast gegenüber. Das Hauptquartier des dänischen Generals ist $2\frac{1}{2}$ bis 3 Meilen entfernt in Groß-Solt. Die Spannung ist aufs Höchste gestiegen und ein Angriff steht ehestens zu erwarten.

Kiel, den 19. Juli. Das Departement des Innern und des Kriegswesens hat, nachdem das Königreich Dänemark von Neuem Feindseligkeiten wider die Herzogthümer Schleswig-Holstein begonnen hat, den Verkehr mit Dänemark aufs Neue untersagt.

Rendsburg, den 21. Juli. Bei Heiligenhafen wurden zwei schleswig-holstein'sche Kanonenböte von zwe dänischen angegriffen. Der Kampf dauerte zwei Stunden und endete mit dem Rückzuge der Dänen, ohne daß eine Entscheidung herbeigeführt wurde.

Flensburg, den 16. Juli. Durch den für das Herzogthum Schleswig ernannten außerordentlichen Regierungskommissar ist die Oberpolizeibehörde beauftragt worden, der Aufnahme aller socher Artikel in die Wochen- und Tageblätter vorzubeugen, welche zur Steigerung der bereits vorhandenen Aufregung der Gemüther beitragen könnten, vielmehr mit allen geeigneten Mitteln dafür zu sorgen, daß die Ruhe und Ordnung nicht gestört werde.

Oesterreich.

Wien, den 18. Juli. Indem die Blätter die neueste Verordnung in Betreff der Tabacke besprechen, wodurch das kaiserliche Tabaksmonopol auch über die Zwischenzolllinie hinaus sich erstrecken und in Ungarn eingeführt werden soll, erfahren wir, daß der bisherige Nettoertrag der Zwischenzolllinie jährlich 3 bis $3\frac{1}{2}$ Millionen Gulden betrug. Der gesammte Ertrag ist auf 13 bis 14 Millionen Gulden zu schätzen. In Frankreich wirft das Tabacksmonopol eine jährliche Nettoeinnahme von mehr als 30 Millionen ab, und in England nimmt die Staatskasse von dem Tabak mittelst des Eingangszolls mehr als 35 Millionen Gulden ein.

Wien, den 19. Juli. Die bekannten Belästigungen, welche die Donauschifffahrt an den Sulinamündungen durch die russische Station erfährt, hat Anlaß gegeben, ein schon früher gehegtes Projekt, auf türkischem Gebiet einen Kanal zu bauen, von hier aus lebhafter anzuregen. Bekanntlich macht die Donau bei Silistria, statt sich gradehin in das nahe schwarze Meer zu ergießen, einen scharfen Winkel nach Norden, um so auf einem sehr großen Umwege das schwarze Meer zu erreichen. Man muß sich sehr wundern, daß weder die türkische noch die österreichische Regierung nicht schon längst dort die Donauschifffahrt durch einen Kanal um ein bedeutendes abgekürzt und sie dadurch den russischen Plackereien entzogen hat.

Wien, den 20. Juli. Die Verhandlung wegen Regelung der Elbzölle sind nun wieder ernstlich aufgenommen.

*

Preußen hat die Revisionskommission nach Magdeburg einberufen und die Elbuferstaaten eingeladen sich durch Bevollmächtigte zu betheiligen. Preußen beantragt eine Ermäßigung der Elbzölle, doch soll dieselbe erst in Kraft treten, wenn der Durchgangszoll in den Zollvereinsstaaten herabgesetzt sein wird. Oesterreich will die Elbzölle gänzlich aufgehoben wissen und hofft auf Beschleunigung der Angelegenheit, wenn die Verhandlung der betheiligten Staaten unmittelbar auf diplomatischem Wege geführt wird.

Wien, den 20. Juli. Die österreichische Regierung hat dem Grafen Montemolin zu seiner Vermählung mit der neapolitanischen Prinzessin einen Jahresgehalt von 10,000 Gulden ausgesetzt. Von der Herzogin von Berry bezieht der Graf 30,000 Fr. und eben soviel sowohl von dem wiener als von dem petersburger Hofe jährlich. Die Prinzessin erhält von ihrem Bruder eine jährliche Mitgift von 50,000 Fr. Wie es heißt, soll ein anderer Sohn des Don Karlos die Hand einer österreichischen Prinzessin erhalten.

Wien, den 21. Juli. Auch in Oesterreich, d. h. im österreichischen Volke, interessirt man sich für Holstein. In Brünn ist für Holstein eine Sammlung eröffnet, die guten Fortgang hat.

Wien, den 21. Juli. Nach den österreichischen Korrespondenten hat das österreichische Kabinet die Aufforderung des preußischen Kabinets, zu dem Namens des Bundes abgeschlossenen Friedensvertrage mit Dänemark die Zustimmung zu ertheilen, dahin beantwortet, daß es mit diesem Frieden als europäische Macht einverstanden sei, ohne in seine einzelnen Bestimmungen einzugehen und nur das Gute in's Auge fassend, welches er für das allgemeine Interesse verspricht. Als Mitglied des deutschen Bundes aber halte Oesterreich an den Bundes-Verträgen fest. Nach diesen Verträgen hat über Krieg und Frieden im Namen des Bundes nur die volle Bundes-Versammlung nach Stimmenmehrheit zu entscheiden. Dieses Recht könne daher nicht von den einzelnen Mitgliedern, sondern nur von allen Bundesgliedern in ihrer organischen Verbindung ausgeübt werden. Das K. K. Kabinet erklärte ferner, daß es die gerechten Ansprüche des deutschen Bundes und der Herzogthümer gewahrt wissen wolle, und erhebt Bedenken gegen die Fassung des Artikels 4 des Vertrages, weil er von der Voraussetzung ausgeht, als ob es dem Bunde an Willen oder an Macht fehlen könnte, den in seiner Bestimmung liegenden Pflichten zu genügen. Preußen verweise selbst Dänemark an den Bund. Hierin liegt die Anerkennung der Nothwendigkeit, den Friedens-Vertrag einer Bundes-Plenar-Versammlung zur Ratifikation vorzulegen."

Frankreich.

Paris, den 18. Juli. Die gesetzgebende Versammlung bildet in ihrer heutigen Sitzung einen Gerichtshof, um über den Geschäftsführer des Pouvoir, Lamartiniere, der vor die Schranken wegen eines Schmäh-Artikels auf die Versammlung geladen ist, zu Gericht zu sitzen. Sein Vertheidiger macht bemerklich, daß die Versammlung nicht Richter in ihrer eigenen Sache sein könne und in Frankreich sei die Jury der einzige giltige Preßgerichtshof. Er verweist auf andere Artikel andrer Blätter, worin die Versammlung noch schärfer beurtheilt worden ist, und verlangt, den Einen nicht zu verurtheilen, während die Andern durchschlüpfen. Die Frage des Präsidenten: „Ist der Angeklagte schuldig des Vergehens der Beleidigung der Versammlung?" wird mit 273 gegen 154 Stimmen bejaht. Bei der Bestimmung des Strafmaßes wird die Gefängnißstrafe beseitigt und Lamartiniere zu 5000 Fr. Geldbuße verurtheilt.

Paris, den 19. Juli. In der gesetzgebenden Versammlung kritisirt ein Redner das Benehmen der französischen Regierung gegen Italien, Ungarn, Deutschland und namentlich Baden, das er weder demokratisch, noch republikanisch, noch französisch nennt, und erklärt, daß Frankreich weder ein Recht noch ein Interesse habe, in die schleswigsche Angelegenheit, wie durch die Theilnahme am Londoner Protokoll geschehen sei, einzugreifen. Der Minister des Innern antwortet darauf: „das Londoner Protokoll ist kein Vertrag, sondern drückt blos einen Wunsch und eine Meinung aus, Dänemark u. Schleswig sollen ein Ganzes bleiben, denn Europa und Frankreich ist dabei mit interessirt, und letzteres hat stets an Dänemark einen treuen Bundesgenossen gefunden." Auffallend war bei dieser Abschweifung die große Theilnahmlosigkeit der Versammlung.

Paris, den 21. Juli. Lamartine ist mit seiner Gemahlin in Konstantinopel angelangt, um seine ihm vom Sultan auf 25 Jahre überlassene Besitzung in Klein-Asien zu besuchen. Sie hat einen Umfang von 5 □-Meilen. Nach Verlauf der ersten Frist kann Lamartine oder seine Erben um eine neue 25jährige Pacht nachsuchen. Der Ertrag wird auf jährlich 50,000 Fr. Renten geschätzt, doch nimmt man an, daß diese Summe sich bei guter Verwaltung auf das Doppelte, ja Vierfache erhöhen lasse.

Spanien.

Madrid, den 12. Juli. Der Prinz, von welchem die Königin den 12. Juli, Nachmittags um 4 Uhr, entbunden worden ist, lebte nur so lange, als zur Taufe nöthig war. Die Königliche Familie ist in Trauer und die Bevölkerung theilt den Schmerz. Die Königin befindet sich wohl, als es ihre Lage erwarten läßt. Die Leiche des neugeborenen Prinzen wird in der königlichen Gruft zu Eskurial beigesetzt werden. Die Königin hat aus Anlaß der Geburt des Prinzen drei zum Tode verurtheilte Verbrecher begnadigt.

Italien.

Rom, den 11. Juli. Zwanzig Schweizeroffiziere, welche den in römischen Diensten gestandenen, jetzt aufgelösten Schweizerregimentern angehört haben, sind von Bologna nach Rom berufen worden, um dem neuen Garderegimente einverleibt zu werden.

Rom, den 12. Juli. Der Papst hat zu Rom eine Akademie der orthodoxen Medezin errichtet, die zur Aufgabe hat, die sensualistischen Lehrer zu bekämpfen. Sie wird nur aus solchen Aerzten gebildet, die sich durch ihr Wissen und ihren katholischen Glauben auszeichnen. Der Papst selbst wird Protektor sein.

Neapel, den 11. Juli. Die Vermählung des Grafen von Montemolin mit der Schwester des Königs von Neapel wurde gestern im Palaste zu Kaserta ganz still und prunklos vollzogen, kein Repräsentant irgend einer fremden Macht war dazu eingeladen. Alles war so geheim vorbereitet, daß nicht einmal der päpstliche Nuntius von dem päpstlichen Dispens etwas wußte. Die Herzogin von Berry soll sich Mühe gegeben haben diese Heirath zu Stande zu bringen. Der spanische Gesandte hat Neapel verlassen. Durch die wieder ungewiß gewordene Aussicht auf einen direkten und unmittelbaren Erben der spanischen Krone ist die Hoffnung und mit ihr die Geneigtheilt des Grafen Montemolin, Pläne für die Zukunft zu schmieden, aufs neue belebt und gestärkt worden.

Dänemark.

Kopenhagen, den 22. Juli. Ueber die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatze ist folgende offizielle Mittheilung erschienen: Das feindliche Heer ist konzentrirt zwischen Wedelspang und der Stadt Schleswig. Eine Kavallerie-Patrouille hat sich durch eine überlegene feindliche Kavallerie-Abtheilung durchhauen müssen und dabei einen Verwundeten gehabt. „Hekla“ hat das Schwubendampfschiff der Insurgenten „von der Tann“ vernichtet, in welcher Affaire „Hekla“ Einen Todten und sechs Verwundete gehabt hat.

Griechenland.

Athen, den 9. Juli. Der Patriarch von Konstantinopel hat nun endlich die Unabhängigkeit der griechischen Kirche anerkannt. — Das neue Preßgesetz findet um so mehr allgemeinen Beifall, als seine Nothwendigkeit vollkommen anerkannt wird.

Türkei.

Konstantinopel, den 9. Juli. Die Insurrektion in Bulgarien ist beendigt. Statt dieselbe mit Waffen zu bekämpfen, hat der Pascha von Widdin griechische Priester in die Mitte der irregeleiteten Bevölkerung gesandt, um sie zur Unterwerfung zu führen. Die am meisten Schuldigen haben sich in die benachbarten Provinzen geflüchtet.

Amerika.

New-York, den 5. Juli. Die nordamerikanischen Gefangenen in Kuba sind noch nicht in Freiheit gesetzt worden. Sie befinden sich am Bord eines spanischen Kriegsschiffes. Ihr Prozeß geht mit großer Langsamkeit vorwärts. Der Ausgang ist ungewiß. Die Antipathie der spanischen Bevölkerung von Kuba gegen die Vereinigten Staaten äußert sich ohne Scheu. In Neu-Mexiko dauern die Raubzüge der Indianer fort.

Vermischte Nachrichten.

Halle, den 16. Juli. Ein abscheulicher Bubenstreich ist glücklicherweise ohne Folgen geblieben. Zwischen Weißenfels und Merseburg erwartete ein Mensch mit geladenem Gewehre den Eisenbahnzug und schoß, als der Zug in die Schußlinie gekommen war, nach dem Lokomotivführer, traf aber nicht diesen, sondern nur den Tender. Er entfernte sich eiligst und entschwand den Blicken der Reisenden in den nahen Getreidefeldern.

In der Nacht zum 15. Juli ist in Ellbogen eine Erderschütterung bemerkt worden. Die Bewegung der Erde war wellenförmig und wurde von einem unterirdischen Donner begleitet. Thüren und Fenster zitterten, Mauern bekamen Risse. Katzen und Hunde waren sehr unruhig. Die Singvögel flatterten heftig in den Käfigen herum. Auch in Falkenau wurden die Erderschütterungen gespürt. Am geringsten waren sie in Karlsbad, wo sie auf die heißen Quellen gar keinen Einfluß gehabt haben.

Krakau, den 19. Juli. Bei dem gestern entstandenen Feuer sind gegen 300 Häuser ein Raub der Flammen geworden. Erst am andern Morgen, gegen 9 Uhr, wurde man Herr des Feuers; es hatte also gegen 20 Stunden gewüthet. Man zählt 17 Leichen. Der nach dem Eisenbahnhofe hin gelegene Theil der Stadt ist vorzüglich vom Feuer verzehrt worden, während der größtentheils von Juden bewohnte Stadttheil unversehrt blieb.

Krakau, den 20. Juli. So viel man bis jetzt hat erfahren können, ist das Feuer bei dem Einschmieren einer Radwelle entstanden. Auch die Besorgniß einer böswilligen Verbreitung wird dadurch unwahrscheinlich, daß das Feuer sich nur in der Richtung des Windes verbreitete und durch die Bauart der hiesigen Häuser sehr zur Verbreitung beigetragen wurde. Krakau wird dies Unglück um so schwerer verwinden, als es ohnedies schon verarmt ist, und weder in sich noch in seiner nächsten Umgebung eine Hilfsquelle hat. Die historisch so merkwürdige, von ihrer alten Größe so tief herabgekommene polnische Königsstadt verdient Mitleid und Hilfe; möge sie es finden!

London, den 15. Juli. Eben sind Berichte aus Murzuk angelangt, wonach der Reisende Richardson mit seinen preußischen Reisegefährten sicher die Hauptstadt von Fezzan erreichten und ihre weite Reise nach Central-Afrika vorbereiteten. Sie erwarteten nur noch die Ankunft einer Eskorte von Tuariks aus Ghat, welche sie aus dem Ghat-Territorium nach Aheer und Aghades und nach den noch unerforschten Tuariks-Gegenden südlich der Saharah führen sollte. Am Geburtstage der Königin von England gab der britische Konsul zu Murzuk dem Bay von Fezzan und den Reisenden ein glänzendes Dinée, wobei die Muselmänner mit Champagner auf die Gesundheit des Königs und der Königin von Preußen tranken.

Die rothe Rose.
(Fortsetzung.)

Marceau hielt seinen Athem an, seine rechte Hand umschloß den Griff seines Degens, seine linke hielt mit seiner Stirn das Gewicht seines Körpers, der sich an die Mauer lehnte. Der Vendéer lag auf der Seite; indem er sich auf die Ellenbogen und die Knie stützte, bewegte er sich langsam vorwärts, wobei sein Körper in einer und derselben Lage nach der Thür gerichtet blieb; durch eine Ritze zwischen der Thür und der Schwelle sah er die Beine einer Gruppe von Soldaten die vor der Thüre standen. Langsam und geduldig kroch er deshalb zu dem halbgeöffneten Fenster; als er 3 Fuß von demselben entfernt war, zog er ein Messer aus dem Busen, stand auf und war mit einem Sprunge aus dem Fenster. Dieß geschah mit solcher Schnelligkeit, daß Marceau die Flucht weder verhindern noch vorhersehen konnte. Er stieß ein Geschrei aus, welches durch einen Fluch unter dem Fenster beantwortet wurde. Der Vendéer, als er aus dem Fenster fiel, erblickte dort den General Dumas; er wollte ihn mit seinem Messer durchbohren. Der General aber ergriff ihn bei der Faust und richtete dasselbe gegen des Vendéers Brust. Marceau ich hatte Dir einen Führer versprochen, sieh', hier ist ein schlauer. Schurke, sagte Dumas zum Bauer, ich könnte Dich erschießen lassen, doch ich schenke dir das Leben; du hast unser Gespräch gehört, aber denen, die dich geschickt haben, sollst Du nichts davon sagen. Er wandte sich darauf zu den Soldaten, welche der Lärm herbeigeführt hatte, mit den Worten: Bürger, zwei von euch sollen den Menschen mit den Händen ergreifen und an die Spitze der Colonne stellen. Er wird unser Führer sein. Wenn ihr seht, daß er uns täuscht, oder wenn er eine Bewegung zur Flucht macht, so zerschmettert ihm das Gehirn. Hierauf bildete sich nach einigen leise gegebenen Befehlen eine Colonne von den Soldaten, welche sich an den Brandstätten des Ortes zerstreut hatten; sie stieg den Hohlweg hinab, der St. Crepin von Montfaucon trennt. In dem Dunkel der Nacht, die nur bisweilen von den Strahlen des Mondes erhellt wurde, marschirte die Truppe schweigend und in düstrer Stimmung. Der Bauer diente als Führer und horchte aufmerksam auf jedes Geräusch, wurde aber fortwährend von den beiden Soldaten bewacht. Bisweilen hörte man an den Seiten das Rauschen der Blätter, die Colonne machte Halt und mehrere Stimmen riefen: qui vive. Keine Antwort erfolgte und der Bauer rief lachend: der Hase erhebt sich von seinem Lager. Bisweilen glaubten einige Soldaten Gegenstände zu erblicken, die sich vor ihnen bewegten, die sie aber nicht erkennen konnten. Auf ihre Fragen antwortete der Bauer: Es ist euer Schatten, laßt uns weiter marschiren. Plötzlich, an einer Biegung des Weges, richteten sich 2 Menschen auf; der Eine der Soldaten stürzte nieder, ohne Zeit zu haben, ein Wort hervorzubringen; der Andere wankte und konnte kaum das Allarmzeichen geben. Mehrere Flintenschüsse fielen auf beiden Seiten; bei ihren Blitzen sah man, daß 3 Menschen entflohen; der Eine wankte auf eine Hecke zu, fiel aber zu Boden. Ein Republikaner stieß nach ihm mit dem Bajonette, der Mond kam aus den Wolken hervor, und man erkannte, daß der Todte nicht der Führer war; dieser war entflohen. Hierauf wurde Marceau selbst der Führer; das genaue Studium, wodurch er sich mit der Gegend bekannt gemacht hatte, gab ihm Hoffnung, sich nicht zu verirren. Nach einer Viertelstunde erblickte man auch wirklich die dichte Masse des Waldes. Dort sollten sich, nach den Nachrichten, welche die Republikaner erhalten hatten, ungefähr 1800 Vendéer, die Trümmer so vieler Armeen vereinigt haben, um eine Messe zu hören. Die beiden Generäle trennten ihre kleine Truppe in mehrere Colonnen, mit dem Befehle, den Wald zu umgehen, und auf allen Straßen, die zum Mittelpunkte führten, einzudringen. Die halbe Stunde, welche der Schlacht vorangeht, verschwindet schnell; bald verhallten die Schritte der einzelnen Abtheilungen, die sich getrennt hatten. — Die Soldaten bemerkten, daß der Wald lichter wurde, denn der Kreuzweg in dem Mittelpunkte verursachte einen weit ausgedehnten freien Platz: dort erkannten sie Fackeln, und bald sahen sie ein Schauspiel, welches keiner erwartet hatte. Vor einem Altar, der durch aufgehäufte Steine gebildet war, wurde Messe gelesen. Greise umgaben denselben und hielten Fackeln, Weiber und Kinder lagen auf den Knieen. Zwischen dieser Gruppe und den Republikanern befand sich eine Mauer von Männern, die zur Vertheidigung und zum Angriffe vorbereitet waren, selbst wenn man den Führer in den ersten Reihen nicht erkannt hätte. Dieser trug jetzt den vollständigen Anzug der Vendéer; das Herz von rothem Tuch auf der Brust und ein weißes Tuch um den Hut, mit einer großen weißen Cocarde. Die Vendéer erwarteten nicht, daß man sie angriff; ihre Tirailleurs waren im Gehölze zerstreut und begannen das Gewehrfeuer; die Republikaner drangen schnell vorwärts ohne einen Schuß zu thun, und ohne anderes Geschrei bei jeder Ladung als: Schließt die Reihen. Der Priester hatte die Messe noch nicht geendet, und fuhr fort; auch seine Zuhörer blieben auf den Knieen, während die Republikaner immer mehr vordrangen. Als sie 30 Schritte entfernt waren, knieeten die ersten derselben nieder; es neigten sich 3 Reihen von Flinten, und das Gewehrfeuer fing von ihrer Seite an. Die Reihen der Vendéer wurden lichter, mehrere Kugeln drangen bis an den Fuß des Altars und tödteten einzelne Weiber und Kinder. Auf einen Augenblick gerieth der Haufe in Unordnung; der Priester erhob die Monstranz, alle Häupter beugten sich zu Boden und Alles wurde wieder

ruhig. Die Republikaner gaben auf 10 Schritte eine zweite Salve; aber die Vendéer erwiederten sie; und von da an hatte kein Theil Zeit die Flinten wieder zu laden; die Republikaner griffen mit dem Bajonette an, und hier war der Vortheil wegen ihrer Bewaffnung auf ihrer Seite.

Der Priester las noch immer die Messe. Die Vendéer wichen endlich, denn ganze Reihen stürzten nieder; der Priester gab ein Zeichen und die Fackeln wurden ausgelöscht. In der Dunkelheit entstand ein Blutbad, worin Jeder mit dem Bajonette stieß, ohne zu sehen, und in welchem man starb, ohne um Gnade zu bitten, die selten gewährt wird, wenn man sie in derselben Sprache anfleht. Und nichts desto weniger wurden die Worte: „Gnade, Gnade," zu den Knieen Marceau's ausgesprochen, der sich ebenfalls im Getümmel befand, und im Begriff war, denjenigen, der ihn anflehete, niederzustoßen. „Gnade, Gnade, im Namen Eurer Mutter," rief ihm ein junger Vendéer ohne Waffen zu, der aus dem fürchterlichen Getümmel zu entfliehen suchte. Der General entfernte sich mit dem jungen Manne auf einige Schritte vom Schlachtfelde, um ihn den Blicken seiner Soldaten zu entziehen; doch bald war er gezwungen stehen zu bleiben, denn sein Schützling wurde ohnmächtig. Marceau, verwundert über ein solches Uebermaß des Schreckens bei einem Soldaten, öffnete ihm das Kleid auf der Brust, und fand, daß sein Schützling ein Weib war.

(Fortsetzung folgt.)

Klopstock auf dem Zürchersee.
30. Juli 1750.

Das wirre Nebel-Gewölk der Gegenwart durchbricht eine anmuthige Aussicht; ein milder, seelenvoller Lichtstrahl aus ferner Zeit verklärt mit neuem Glanze die ewig jugendlichen Reize einer der herrlichsten Landschaften unserer Erde. Das schöne, hehre Licht ist die Erinnerung an Klopstock; die Stelle, wohin es jetzt gerade sich senkt, der Zürchersee und sein liebliches Eiland Au.

Am 30. Juli 1850 gehet ein Jahrhundert zu Ende seit dem Tage, an welchem Friedrich Gottlieb Klopstock (geboren zu Quedlinburg am 2. Juli 1724, gestorben zu Hamburg am 14. März 1803) mit seinen Freunden aus Zürich die schöne Fahrt über den See bis zur Au und zurück unternahm. Bodemer und andere Bewunderer der in Deutschland neu erblühenden Dichtkunst hatten den jungen Sänger des Messias zu persönlichem Kennenlernen wiederholt in die Schweiz entboten. Klopstock, begleitet von J. Georg Schultheiß und Sulzer, dem Weltweisen, kam im Juli 1750 in Zürich an, wurde mit Liebe, mit Begeisterung empfangen, auf alle Weise beehrt und von den Freunden vielfach in die erhabenen Schönheiten der Alpennatur eingeführt. Unter den Ausflügen war die Lustfahrt auf dem See der lieblichste und merkwürdigste. Die Briefe der Kunstfreunde aus jener Zeit, die vielen Werke über Klopstock, die Bemerkungen zu seinen Schriften sind voll von dem Werthe und dem Gehalte dieser Fahrt. Auf Anregung des Arztes H. K. Hirzel hatten sich achtzehn meist junge Verehrer Klopstock's, sowohl Männer, als Frauen und Jungfrauen, unter denen noch Hirzel's junge Gattin, Georg Heß, Rahn (nachmals Klopstock's Schwager), Werthmüller, die Muralt, die Schinz u. A. m., genannt werden, zu der Seefahrt vereint, welche als ein Fest zu Ehren des gepriesenen Gastes ausgeführt wurde. Eines schönen Morgens um 5 Uhr reisete man von Zürich ab, fuhr in dem großen Boote den prachtvollen See hinauf, zwischen lachenden Ufern, mit Weinpflanzungen, Ortschaften, Landhäusern und Waldung besetzt, bis Meilen (am westlichen Gestade), wo Mittag gehalten wurde, und dann bis zur Au, auf welcher man in kühlem Laubschatten, mit dem Blicke auf den Wasserspiegel und die entzückenden Bilder der darüberhin emporragenden Alpen den Nachmittag zubrachte. Die Gefährten baten den deutschen Dichter, ihnen auf der Fahrt Einiges aus seinen Werken vorzulesen; Klopstock wählte dazu aus dem schon berühmt gewordenen Messias, der einen großen Theil seiner Vollendung dem schweizer Halbjahr verdankt, vorerst die Episode im fünften Gesange, von der Unschuldswelt Nichtgefallener, dann die sein eigenes Verhältniß zu „Fanny" (M. S. Schmidt in Langensalza) schildernde Stelle von Semida und Cidli im vierten, endlich auf der Heimfahrt noch aus dem fünften Gesange das Schicksal Abbadonna's. Die Stimmung der ganzen Gesellschaft war eine heitere, gerührte, dabei hochbegeisterte; diese Stimmung verewigte Klopstock in der herrlichen Ode:

„Schön ist, Mutter Natur, deiner Erfindung Pracht
„Auf die Fluren verstreut, schöner ein froh Gesicht,
„Das den großen Gedanken
„Deiner Schöpfung noch ein Mal denkt."

Man darf nur dieses Meisterwerk, einen bleibenden Gewinn der reizvollen Seefahrt, lesen, oder — wozu Unzählige im Stande sind aus dem Gedächtnisse laut hinsprechen, und man wird auf's Neue inne werden, wie sehr alle Genossen der Fahrt, Klopstock besonders, voll tiefen Gefühls für alles Schöne und Herrliche waren. Die Ode vom 30sten Juli 1750 und die „An Bodmer" sind unvergängliche Gedenkblätter an Klopstock's Aufenthalt in der Schweiz; beide erschienen alsbald in Zürich gedruckt; zumal die vom Zürchersee machte ungemeines Aufsehen, sie wurde hundertfach vervielfältigt, in fremde Sprachen übertragen (in die lateinische von F. Ferd. Drück, Stuttgart 1804), überall als Muster empfohlen und hochgeschätzt.

Sehen wir darauf, wie frisch, neu und lebenskräftig die geistigen Erzeugnisse unseres großen Dichters dastehen, wie klar und lebendig sie dem Geiste jedes Gebildeten vorschweben, so begreifen wir kaum, daß seit jener Zeit schon hundert Jahre hinabgerollt sind in die nie wiederkehrende Vergangenheit. Die Theilnahme aber an Allem, was Klopstock, seine Per-

son, seine Werke und sein unsterbliches Verdienst um die deutsche Dichtkunst berührt, ist im Laufe der Jahre und ihrer Ereignisse, im Strome der überflutenden Versuche heimischer und benachbarter Völker, ungeschwächt geblieben. Wie bei der hundertjährigen Wiederkehr des Klopstock'schen Geburtstages an vielen Orten Deutschlands Gedächtnißfeiern veranstaltet wurden, so gebührt namentlich auch dem Tage jener Seefahrt eine dankbarfreudige, uns selbst ehrende Anerkennung. Vor Allen ist Zürich, die Hüterin so reicher Schätze an Naturschönheit, Wissenschaft, Kunstsinn und feinem Lebensgenusse jeder Art, vorzüglich berufen, den denkwürdigen Tag jenes 30. Juli 1750 nach hundert Jahren festlich und würdevoll zu begehen, wie damals mit einer harmlosen Kahnfahrt, so jetzt, neben einem Festabdrucke der Schweizeroden Klopstock's, verziert mit den Ansichten der Oertlichkeiten, haupsächlich durch eine weithin ausgeschriebene, von Gästen aus Nähe und Ferne verherrlichte Fahrt auf den stolzen Dampfern heimischen Gewerbfleißes.

Saarbrücken, 9. Juli 1850. H.

Ziehung der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 1sten Klasse 102ter Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Rthlr. auf Nr. 61,225; 2 Gewinne zu 1000 Rthlr. fielen auf Nr. 6719. und 41,169; 2 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 1969. und 5432; 3 Gewinne zu 200 Rthl. auf Nr. 11,267. 15,993. und 66,780; und 2 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 9261. und 73,704.

Berlin, den 24. Juli 1850.

Henry Dessorts Panoramen

sind nun in Warmbrunn aufgestellt und um billigen Preis zu schauen. Es ist Wahrheit, nicht eitles Selbstrühmen, wenn Herr Dessort versichert, daß seine Panoramen die größten seien, welche bisher in dieser Art gezeigt wurden. Vortheilhaft sich durch ihre Größe und Schönheit auszeichnend, geben sie von bedeutenden Städten nicht allein ein getreues Gesammtbild, sondern einen gleich bewundernswürdig treuen Abdruck einzelner Plätze, Straßen, Paläste rc. Die Schlachtgemälde sind nicht einzelne Skizzen, sondern ein Tableau der ganzen Schlacht von Anfang bis zu Ende. Die Erstürmung des Burgthors in Wien, eine denkwürdige That der Neuzeit, macht einen erschütternden Eindruck auf das Gemüth des Zuschauers. Die alte Kaiserstadt liegt im Entscheidungskampfe. Die Ungarn sind zurückgeschlagen; die kais. Truppen unter Windischgrätz und Jellachich lagern um die hart bedrängte Stadt. Die Kroaten stürmen. Granaten und Raketen fliegen von allen Seiten nach dem Häusermeere. Die kais. Burg und die Hofbibliothek stehen in vollen Flammen. Die Täuschung ist so groß, daß man die glühenden Feuersäulen förmlich aufsteigen sieht.

Das nächste Bild versetzt uns in die heilige Geschichte. Die Kreuzigung Christi auf Golgatha, das Grab des Erlösers, Jerusalem die heilige Stadt, der Tempel Salomons, die Burg Zion, das Haus des Hohenpriesters Hannas und das des Kaiphas u. s. w. ziehen an unseren Blicken vorüber, als wollten sie Hohn sprechen den Resultaten der Strauß'schen, Bauer'schen und Feuerbach'schen Kritik. Die sprechenden Thatsachen des Malers überzeugen den Ungläubigsten. — Weiter hin kommen wir zu dem prächtigen Rundgemälde der „Schlacht bei Belle-Alliance." Dies Panorama hat eine Länge von 80 Fuß, muß durch mehr als 50 Vergrößerungsgläser gesehen werden. Das ganze Schlachtfeld, von dem ersten Angriffe der Franzosen auf das Schloß Hougoumont bis zum äußersten Ende, dem Dorfe Planchenoit, wo das blutige Drama endigte, liegt im weiten Halbkreise vor uns da. Ueberall wilder Kampf, Leichen und Todeszucken. Den tiefsten Eindruck macht Napoleons alte Garde, welche in ihrem Zusammenstoße mit den Preußen ihr von gelehrten Forschern bezweifeltes Feldgeschrei: la garde meurt, mais elle ne rend pas retten zu wollen scheint. — Auf das welthistorische Ereigniß folgt die Stadt Kingston in Nord-Amerika zur Zeit des Jahrmarkts, in seiner Art ein entsprechendes Bild der geschäftigen Ruhe. — Wir schauen ferner das Pleorama oder die ganze Reise von Regensburg bis Wien auf der Donau. Während wir durch das Glas schauen, ist es uns, als wenn uns das Donauweibchen auf einer Gondel die blauen Wellen der Donau entlang trüge. Noch sehen wir die Walhalla liegen, da ist sie entschwunden und die Stadt Straubing grüßt zu uns herüber; ihr folgt die Ruine von Hilgartsberg und die Stadt Passau zwischen steilen Felsenburgen. Hofnerzell und die Felsenburg Fichtenstein nicken stolz, ebenso Neuhaus und die Ruine Schaumburg, da liegt bereits die Stadt Linz malerisch hingegossen. Wir passiren Mauthausen, stürzen in den Donaustrudel und besiegen den Wirbel zwischen den Donaufelsen, kommen bei Persenburg, Melk und St. Dürrenstein vorbei, schauen an der Felsenburg Greifenstein hinauf und landen, nachdem wir Kloster Neuburg und Kahlenburg hinter uns haben, vor Wien, das majestätisch mit seinem Häusermeere, den ehrwürdigen Stephan umwogend, emporsteigt.

Dies sind die Herrlichkeiten, welche Herr Dessort dem Publikum zur Schau stellt. Wer diese Panoramen besucht, wird sie nicht ohne große Befriedigung verlassen, denn sie sind in der That belohnend. Wie wir in Erfahrung gebracht, wird Herr Dessort mit seinen Aufstellungen wechseln, und bekanntlich ist der Wechsel in allen Genüssen ein mächtiger Reiz.

Festliches.

2998. Sonntag den 21. d. M. war ich zufälliger Zeuge einer einfachen aber erhebenden Feier zu Thiemendorf bei Lauban.

Es versammelte sich nämlich dort nach dem Gottesdienst der daselbst seit Jahren bestehende Militair-Begräbnißverein, dem sich zugleich mehrere Landwehrmänner und Reservemannschaften, größtentheils im Waffenrock, anschlossen.

Nachdem sie ihre schöne Fahne unter den üblichen Zeremonien abgeholt, die nicht bewaffneten Männer sich mit Lanzen unter schwarz-weißen Flaggen versehen und sämmtlich geordnet hatten, hielt der Anführer, ein redlicher Bauer oder Gärtner, und zur Zeit ihr Hauptmann, Namens Siemt, ohngefähr folgende kurze aber zu Herzen gehende Ansprache an die Versammelten:

Kameraden, der Zweck unserer heutigen Versammlung ist bekanntlich: eine herzliche Dankesfeier dem allgütigen Gott für die glückliche Genesung unseres allergnädigsten verehrten Königs von der ihm durch meuchlerische Hand beigebrachten Schußwunde.

Ihr wißt Alle, wie sehr das Leben unseres geliebten Landesvaters in Gefahr stand, ihr wißt auch, daß Sein Herz stets nur für sein Volk schlägt und daß Er uns auch da ein Beispiel seines christlichen Sinnes gab, indem die Zuschauer wüthend über den Mörder herfielen, Er laut den Befehl ertheilte, es solle ihm nichts geschehen, so wie Jesus am Kreuze für seine Mörder bat.

Ich halte es daher heute für unsere heilige Pflicht, mit allen braven Preußen Gott für die gnädige Rettung und baldigen Genesung unseres Königs gemeinschaftlich zu danken, und den Allmächtigen um fernern Schutz zu bitten, indem wir das wohlbekannte Lied singen:

Nun danket alle Gott rc.

Mit inniger Andacht wurde dasselbe unter Musikbegleitung von allen Anwesenden gesungen,

und hiernächst dem geliebten Landesvater ein allgemeines dreimaliges Hoch gebracht.

Es trat mir eine Thräne ins Auge und ich dachte: dem Lande Heil und Glück, wo solche Gesinnungen vorherrschen. K.

Todesfall-Anzeige.

2983. Am 16. Juli starb zu Welkersdorf nach schwerem Leiden die Frau **Christiane Thiemann**, geb. **Hertramph**, im Alter von 28 Jahren 29 Tagen. Ihren frühen Tod betrauern 4 noch unerzogene Kinder, der Gatte **Ernst Thiemann**, Erbscholtisei-Besitzer zu Welkersdorf, der Vater **Karl Gottfried Hertramph**, Bauer zu Schosdorf, die Mutter **Johanne Hertramph**, wie auch noch eine einzige Schwester der Vollendeten. Die in Trauer Versetzten bitten um stille Theilnahme.

Ihr weint, weil ich von Euch geschieden. —
O weinet nicht! des Himmels Frieden,
Des wahren Vaterlandes Heil
Ward mir aus Gottes Hand zu Theil.

Schosdorf, den 24. Juli 1850.

2981. **Denkmal wehmüthiger Erinnerung bei der Wiederkehr des einjährigen Todestages**
unseres
unvergeßlichen Sohnes, Bruders und Schwagers,
des Junggesellen
Emil Heinrich Oswald Seydel,
Unteroffizier bei der 3ten reitenden Kompagnie der 5ten Artillerie-Brigade zu Sagan, welcher am 3. August v. J., in dem blühenden Alter von 29 Jahren 5 Monaten 3 Tagen, zu Liegnitz am Nervenfieber verstarb.

Ach! ein Jahr schon bist Du uns entrissen —
Deiner Mutter, der Geschwister Kreis, —
Die mit lautem Jammer Dich vermissen,
Deren Herz in Liebe schlug so heiß.

Ja Du sankst in frischer Lebensblüthe
In das dunkle Grab, das Dich umschließt,
Himmelwärts schwang sich die reine Seele
Zu dem Vater, der Dich jetzt genießt.

Alle die nach Deinem Werth Dich kannten,
Guter Oswald, die Du innig hast geliebt,
Die Dich Bruder, Freund und Kam'rad nannten,
Schmerzlich hat Dein Hingang sie betrübt.

Nur der Glaube kann uns Ruhe geben:
Einstens werden wir uns wiedersehen,
Werden mit dem Gatten, Vater, Sohne, Bruder leben,
In des Himmels sel'gen unumwölkten Höhen.

Alt-Schönau den 3. August 1850.
Die Hinterbliebenen.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Archidiak. Dr. Peiper, in Vertretung des Herrn Pastor prim. Henckel (vom 28. Juli bis 3. August 1850).
Am 9. Sonnt. n. Trinit.: Hauptpredigt u. Wochen-Communionen: Herr Archidiak. Dr. Peiper. Nachmittagspredigt Herr Kandidat Illgner aus Eichberg, in Vertretung des Hrn. Diak. Hesse.
Confirmation
Mittwoch den 31. Juli c., früh um 9 Uhr.

Getraut.

Hirschberg. Den 21. Juli. Friedrich Wilhelm Pätzold, Schutzverwandter, mit Johanne Christiane Zimmer aus Giersdorf. — Johann Gottfried Riesel, Fabrikarb. in Kunnersdorf, mit Johanne Christiane Kriegel aus Schildau. — Den 23. Carl Friedrich Wilh. Heidrich, Kutscher, mit Marie Elisabeth Schubert aus Wiesenthal.

Boberröhrsdorf. Den 23. Juli. Carl Wilhelm Keil, Freigärtner, Röhrmeister u. Unteroffizier, mit der Wittwe Johanne Christiane Höhn, geb. Maiwald, aus Cammerswaldau.

Friedeberg a. Q. Den 15. Juli. Jggs. Eduard Hellwig, Handelsm. zu Wüstewaltersdorf, Kr. Waldenburg, mit Jgfr. Clementine Stephan aus Wolmsdorf bei Bolkenhain.

Schönau. Den 16. Juli. Jggs. Christian August Julius Beer, Tischlermstr. u. Billardverf., mit Jgfr. Johanne Christiane Brendel aus Reichwaldau. — Den 23. Jggs. Carl Eduard Heiber, Schlossermstr., mit Johanne Marie Helwig aus Alt-Schönau.

Goldberg. Den 14. Juli. Der Fabrikarbeiter Krause, mit Mathilde Schwarz. — Den 15. Der Schuhmachermstr. Meding, mit Jgfr. Johanne Seidel. — Den 16. Herr Adam Thebesius, Apotheker, mit Jungfrau Mathilde Martin.

Bolkenhain. Den 17. Juli. Der Königl. Preuß. Lieuten. u. Rittergutsbes. Herr Gustav Eduard Eugen Seidel auf Liebesitz, mit Jungfrau Anna Alwine Clara Kramsta. — Den 21. Johann Gottlieb Lorenz, Inw. zu Wiesau, mit Johanne Juliane Schenke.

Geboren.

Hirschberg. Den 29. Juni. Frau Schneidermstr. Fromm, e. S., Julius Friedrich Paul — Den 30. Frau Schuhm. Reisner, e. S., Franz August Reinhold. — Den 1. Juli. Frau Kutscher Fabian, e. S., Johann Carl Julius. — Den 4. Frau Lohnkutscher Nülke, e. T., Bertha Emma Ottilie. — Den 8. Frau Unteroffizier Schmidt, e. T., todtgeb.

Greiffenberg. Den 18. Juli. Frau Fleischermstr. Brückner, e. T., todtgeb.

Schönau. Den 6. Juni. Frau Freibauergutsbes. Seifert in Alt-Schönau, e. S., Gustav Friedrich, welcher am 13 Juli starb. — Den 26. Frau Inwohner Klose in Ober-Röversdorf, e. T., Christiane Henriette. — Den 30. Frau Inwohner Sommer in Reichwaldau, e. S., Carl Wilhelm August. — Den 5. Juli. Frau Stellmachermstr. Klose, e. S., Wilhelm Albert. — Den 11. Frau Zimmermann Tschentscher in Alt-Schönau, e. S., Heinrich August. — Den 15. Frau Häusler Michalke in Ober-Röversdorf, e. S., Carl Heinrich. — Den 16. Frau Inw. Döring in Alt-Schönau, e. T., todtgeb.

Bolkenhain. Den 2. Juli. Frau Schachtmeister Kalbach zu Schweinhaus, e. T. — Den 8. Frau Huf- u. Waffenschmiedmeister Dittrich das., e. T. — Frau Schäfer Herrmann zu Groß-Waltersdorf, e. S. — Den 13. Frau Freibauergutsbes. Käse zu Ober-Würgsdorf, e. S. — Den 14. Frau Freigärtner Hentschel zu Nieder-Wolmsdorf, e. S. — Den 18. Frau Inw. Scheibe zu Wiesau, e. T.

Gestorben.

Hirschberg. Den 18. Juli. Friedrich August, Sohn des Obsthändler Bachmann, 18 T. — Die Böttcherwittwe Johanne Christiane Friederike Jüngst, geb. Mehlber, 73 J. 3 M.

Grunau. Den 20. Juli. Friederike Charlotte, Tochter des Häusler Schwarzer, 8 M. 19 T.

Kunnersdorf. Den 14. Juli. Eleonore Henriette, Tochter des Häusler u. Stellmacher Große, 7 J. 7 M. 16 T. — Den 18. Carl August, Sohn des Haus- u. Ackerbes. Weichenhain, 1 M. 18 T.

Boberröhrsdorf. Den 19. Juli. Carl Heinrich, jgstr. Sohn des Ackerstellbes. u. Schmiedemstr. Keil, 9 W. — Den 23. Friederike Pauline, jgste. Tochter des Ackerstellbesitzer u. Kramer Blümel, 5 W. 4 T.

Warmbrunn. Den 15. Juli. Marie geb. Schröck, Ehefrau des Schuhmachermstr. Kollof, 31 J. 10 M. — Den 20. Herrm. Max, einz. Sohn des Hausbes. u. Barbier Schmidt, 11 M.

Herischdorf. Den 9. Juli. Friedrich August, jgstr. Sohn des Freigutsbes. Hrn. Rösel, 18 W.

Tiefhartmannsdorf. Den 6. Juli. Joseph Robert Leberecht, Sohn des Gastwirth Hrn. Mitsinger, 1 J. 2 M.

Berbisdorf. Den 15. Juli. Verwittw. Frau Hausbesitzer Marie Elisabeth Klose, geb. Leuschner, 75 J. 4 M. 13 T.

Wiesa bei Greiffenberg. Den 13. Juli. Frau Gräfin von Matuschka, 26 J.

Greiffenberg. Den 19. Juli. Chr. Gottl. Biehn, Buntweber, 74 J. — Louis Schlüter, 49 J.

Friedeberg a. Q. Den 7. Juni. Jgfr. Alwine Schrammel, Tochter des verstorb. Weber Schrammel, 22 J. — Den 21. Hugo Alfred Emil, Sohn des Königl. Grenzauff. u. Lieutenant a. D. Herrn Dinter, 9 M. 1 T.

Schönau. Den 6. Juli. Johanne Rosine Dreßler, Ehefrau des Handschuhmachermstr. Dreßler, 72 J. 8 M. 11 T. — Den 11. Christian Benjamin Brendel, Weber in Reichwaldau, 65 J. 7 M. 9 T. — Den 15. Anna Marie Hoffmann geb. Zobel, Ehefrau des Bürger u. ehemal. Gasthofbes. Hoffmann, 67 J. 3 M. — Den 16. Heinrich Herrmann, jgstr. Sohn des Strickermstr. u. Landbriefboten Lorenz, 2 M. 21 T.

Hohenliebenthal. Den 18. Juli. Johann Carl Scholz, Schmiedemeister, 43 J. 1 M.

Goldberg. Den 15. Juli. Hr. Christian Benjamin Leuschner, Schullehrer zu Neudorf am Rennwege, 72 J. 6 M. 28 T.

Bolkenhain. Den 9. Juli. Die Wittwe u. Grabebitterin Marie Juliane Töpler, 75 J. — Den 12. Die Wittwe Johanne Eleonore Nier, geb. Rudolph, Inw. zu Halbendorf, 65 J. — Den 14. Johann Christian Scharf, Inw. zu Ober-Würgsdorf, 61 J. 3 M. — Den 19. Carl Emanuel, Sohn des Fleischhauer Jentsch, 1 J. 10 M. 25 T. — Den 20. Johanne Juliane, Tochter des Häusler u. Weber Unger, 8 M. — Carl Heinrich, Sohn des Freistellbes. Förster zu Nieder-Würgsdorf, 2 J. 11 T.

Unglücksfall.

Am 1. Juli ertrank beim Baden in der wüthenden Neisse in einem Mühlenwehr der 10 Jahr 7 Monat 14 T. alte Sohn des Freibauergutsbesitzers Pohl zu Städtisch-Wolmsdorf bei Bolkenhain, während die Eltern eben zu einem Grabegeleit abwesend waren.

Brand-Unglück.

Zu Gotschdorf schlug bei einem Gewitter am Abend des 24. Juli um halb 10 Uhr der Blitz in das Wohngebäude des Bauerguisbesitzers Teichmann ein und zündete; in dem daselbst befindlichen gewölbten Stalle wurden eine Kuh und eine Kalbe so betäubt, daß sie sofort geschlachtet werden mußten. Das Gebäude brannte ganz nieder. (Dieses Grundstück soll schon mehrere Male durch Blitzstrahl betroffen und vernichtet worden sein.)

Literarisches.

Nobe's Lehrzeitung
für Entlastung des bäuerlichen Grundbesitzes

wird, vom 31 d. M. ab, wieder regelmäßig jeden Mittwoch erscheinen. Die vierwöchentliche Unterbrechung beruhte auf der Unentschiedenheit, ob das Blatt mit einem Kautionspflichtigen zu verbinden sei. Es wird selbständig fortbestehen. Dreizehn Nummern bilden ein Quartal, sie werden für das laufende bis Ende Septembers vollständig geliefert werden. Der Subscriptionspreis bei der unterzeichneten Expedition beträgt für das Quartal 10 Sgr., bei der Post 12½ Sgr.

Es hat sich im Laufe der Herausgabe gezeigt, daß das Blatt, wenn auch zunächst für die ländliche Bevölkerung dergestalt bestimmt, daß es in keiner Landgemeinde fehlen sollte, doch auch für Behörden, Specialkommissarien, Richter und Anwälte von anregender und praktischer Bedeutung ist. Seine rasche Verbreitung läßt hoffen — es hat sogar schon theilweisen Nachdruck erfahren — daß es bald in ganz Schlesien ein Bedürfniß werden wird. Von den 13 Nummern des 1sten Quartals sind noch vollständige Exemplare für den Preis von 10 Sgr. vorräthig. Ihr Inhalt behandelt:

Das neue Ablösungsgesetz — das Rentenbankgesetz — Normalpreise und Normalmärkte — die rückwirkende Kraft des Ablösungsgesetzes — den Wegfall der Steuerumschreibung — Laudemien — Abgaben und Leistungen an

Kirchen und Schulen — Auenrecht — Vorbeugungsmittel gegen neue Belastungen — ausnahmsweisen Fortbestand unentgeldlich aufgehobener Lasten — Musketier- und Rekrutengelder — Jagd- und Wächtergeld — das Flächenmaß welches unter dem Scheffel Aussaat verstanden wird — die gutsherrlichen Verzichte aus den Märztagen 1848 — die Nachleistung von nicht geforderten Naturaldiensten — Dienste deren der Berechtigte nicht bedarf — Freizinsen — Artikel 42 der Verfassung.

Hirschberg, den 24. Juli 1850.

Expedition des Boten a. d. Riesengebirge.

Die Gesänge zur Confirmation,

Mittwoch, am 31. Juli,

sind von Dienstag ab zu haben bei

C. W. J. Krahn.

3003. **Die freie Gemeinde.**

Zeitung für die Verwirklichung des christlichen Gedankens

herausgegeben von **E. Herrendörfer**

erscheint auch in diesem Quartal jeden Sonntag ½ Bogen groß Format. Bestellt wird das Blatt bei Herrn Kaufmann **Weinmann** (6¼ sgr.) und in der Buchhandlung **M. Rosenthal** (7½ sgr.). Nro. 27 u. 28 sind bereits erschienen; auch sind noch mehrere Exemplare der beiden ersten Quartale à 5 sgr. vorräthig.

2967. **Das zwölfte**

Schlesische Musik- und Gesangfest

wird in **Jauer** den 31. Juli und 1. August unter freundlicher Mitwirkung mehrerer namhafter Künstler aus Breslau, so wie des Kapellmeisters Herrn **Bilse** und dessen Orchesters, abgehalten werden. Die erste Sängerin des Breslauer Theaters, Fräulein **Babnigg**, hat ebenfalls ihre gütige Mitwirkung zugesagt.

Mittwoch, den 31. Juli, Abends 7 Uhr, Concert im Theater,

Donnerstag, den 1. August, früh 7 Uhr, Quartett von den Mitgliedern des Breslauer Künstler-Vereins. Um 11 Uhr Gesangfest in der Friedenskirche. Nachmittags 3 Uhr Concert und Liedertafel in **Semmelwitz**.

Das Nähere werden die Programme besagen.

Jauer, den 23. Juli 1850.

Das Comité des 12. Schlesischen Musik- und Gesangfestes.

3002. **Theater in Warmbrunn.**

Sonnabend den 27., Gastspiel des Herrn **Louis Kühn** vom Leipziger Stadttheater, zum Erstenmal: **Der Jude von Cumberland.** Schewa Herr Kühn. Sonntag den 28. zum Erstenmal: **Der Ritter von St. Georg oder der Mulatte.** Großes Schauspiel mit Gesang und Tanz in 5 Akten von Theodor Hell. Montag den 29., Gastspiel des Herrn **Kühn**: **Eine Familie.** Originalschauspiel von Charlotte Birchpfeiffer. Baron **Amadeur** Herr **Kühn**, als zweite Gastrolle. Dienstag, unbestimmt.

Auf das Gastspiel des Herrn Kühn erlaube ich mir besonders aufmerksam zu machen.

Joseph Keller, Schauspiel-Direktor.

Henry Dessort's

Panoramen, Cosmoramen und Pleoramen

3001 sind nunmehr zu **Warmbrunn** in der an der Allee vor dem Breslauer Hofe erbauten Bude eröffnet.

Die Ansichten sind:

Die Schlacht bei Waterloo oder Belle-Alliance, am 18. Juni 1815.

Napoleons Übergang über die Beresina.

Jerusalem, ehemalige Hauptstadt des jüdischen Reiches in Klein-Asien.

Erstürmung des Burgthores in Wien, am 1. November 1848.

Fackelzug, dem deutschen Reichsverweser in Frankfurt a. M. am 11. Juli 1848 gebracht.

Kingston in Nord-Amerika, zur Zeit des Jahrmarkts.

Das Innere der heil. Grabeskirche mit dem Grabe Jesu Christi, während einer großen Prozession von allen Geistlichen in Jerusalem.

Pleorama:

enthaltend

die ganze Reise von Wien bis Regensburg.

Die Ausstellung ist täglich von früh 8 bis halb 10 Uhr Abends und schon von 7 Uhr ab bei brillanter Beleuchtung geöffnet.

Feststehender Eintrittspreis 5 Sgr.
Kinder und Dienstboten die Hälfte.

2991. Der Erklärung des Herrn Apotheker **Großmann** in Bezug auf Herrn Oberstlieut. v. Hüllessem in Nr. 57 d. Boten a. d. R. treten bei:

Fritsch. Rüffer sen. Metzner. R. Hutter. A. Weber. C. Fiebig. G. Hain. W. Meskau. Wende. Roos. A. Merten. Heimann. Käsler. G. Püschel. G. Exner. J. C. G. Herbst. Ulich. Gellrich. Schiffter. Wittich. Ludewig. Weinrich. Kupke. Teuchert. Werfft.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

2968. Ein furchtbares Brandunglück hat die Stadt **Bartenstein** verwüstet und hat sich daselbst zur Linderung des dadurch eingetretenen Elends ein Comité gebildet, welches sich hiermit vertrauensvoll an den so oft schon bewiesenen Wohlthätigkeitssinn der Bewohner hiesiger Stadt wendet. Milde Spenden bitten wir an unsere Stadthaupt-Kasse zur Beförderung einzuliefern.

Hirschberg, den 22. Juli 1850.

Der Magistrat.

2982. **Ein Exemplar der Ansprache der Commission für die Londoner Industrie-Ausstellung vom 27. Juni d. J. an den Gewerbestand, betreffend die Beschickung dieser Ausstellung, liegt zur Einsicht in meinem Geschäftslokal aus.**

Hirschberg, den 26. Juni 1850.

Der Königliche Landrath-Amts-Verweser. v. Grävenitz.

2101. Nothwendiger Verkauf.
Das dem Zimmergesellen Ernst Güttler zugeschlagene sub Nr. 669 hieselbst belegene Haus, gerichtlich auf 503 rtl. 3 sgr. 4 pf. abgeschätzt, soll
den 5. September c., Vormittags **11 Uhr**,
an ordentlicher Gerichtsstelle resubhastirt werden.
Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen. Hirschberg, den 13. Mai 1850.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

2993. Berichtigung.
In einem anonymen Artikel auf Seite 947 des Boten, überschrieben: Brandschaden, wird behauptet, daß die Hermsdorfer Spritze bei dem Brande des Hielscher'schen Hauses in Schreiberhau gar nicht erschienen sei. Dies ist, wie auch die auf Seite 949 befindliche Danksagung der Schreiberhauer Ortsgerichte schon bekundet, nach angestellter amtlicher Ermittelung unwahr, indem die Hermsdorfer Spritze und ihre Bemannung sich in Schreiberhau eingestellt hat. Daß die Spritzen von Warmbrunn und Herischdorf bei jenem Brande früher eingetroffen sind, als die aus den näher gelegenen Ortschaften Petersdorf und Hermsdorf, hat einfach in der örtlichen Lage seinen Grund, vermöge welcher das Feuer in den ersteren Orten deutlicher zu sehen gewesen ist, als in den letzteren.
Hermsdorf u. K., den 25. Juli 1850.
Reichsgräflich Schaffgotsch Freistandesherrl. Kameral-Amt, als Ortspolizei-Behörde.

2078. Nothwendiger Verkauf.
Zur Subhastation des dem Joseph Tietz gehörigen, zu Langwasser, Löwenberger Kreises belegenen, auf 1814 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf. abgeschätzten Bauerguts Nro. 188 steht ein Bietungstermin auf
den 30. August d. J., Vormittags um 11 Uhr
im hiesigen Parteienzimmer an. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in der hiesigen Registratur einzusehen.
Liebenthal, den 4. Mai 1850.
Königliche Kreis-Gerichts-Commission I.
Schmidt.

2973. Nothwendiger Verkauf.
Der sub No. 83 des Hypothekenbuches zu Matzdorf belegene Baumert'sche Gerichtskretscham, auf welchem die Brennerei und Schankgerechtigkeit haftet, und wozu ein Ackerstück, von circa 15 Scheffel Preuß. Maas und ein Garten von circa 1½ Morgen gehört, soll auf
den 4. November c, früh 11 Uhr
im hiesigen Gerichtslocale öffentlich verkauft werden.
Der Kretscham nebst Zubehör ist gerichtlich seinem Materialwerthe nach auf 1580 Thlr. und die Schank- und Brennereigerechtigkeit auf jährlich 50 Thlr. abgeschätzt worden. Die Taxe und der neuste Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.
Lähn, den 13. Juli 1850.
Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.
Matthäi.

2102. Nothwendiger Verkauf.
Das dem Pastor Hoppe zu Pilgramsdorf gehörige, sub Nro. 495 des Hypothekenbuchs von Hirschberg verzeichnete Vorwerk, das sogenannte „weite Gut," gerichtlich auf 1391 Thlr. abgeschätzt, soll
den 4. September c., von Vormittag 11 Uhr ab,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen. Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in gedachtem Termine zu melden.
Hirschberg, den 5. Mai 1850.
Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

2414. Nothwendiger Verkauf.
Kreis-Gerichts-Kommission zu Schönau.
Das dem Weisgerbermeister Friedrich Christian Heumann gehörige, sub Nr. 87 zu Kupferberg gelegene Haus, abgeschätzt auf 965 rtl. 7 sgr. 6 pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 21. September 1850 Vormittags **11 Uhr**
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Auktionen.

2980. **Nicht zu übersehen.**
Wegen eingetretener Hindernisse findet die zum 29. Juli angezeigte Auction in der Pfand-Leih-Anstalt des Unterzeichneten erst Dienstag den 6. August, von früh 9 Uhr ab, statt.
Hirschberg, den 25. Juli 1850.
J. G. Ludwig Baumert,
Pfandverleiher.

2959. Auctions-Anzeige.
Montag, den 29. Juli c. und folgende Tage, jeden Tag von Vormittag 9 Uhr ab, wird der Nachlaß des verstorbenen Gasthofsbesitzer T. Berger, bestehend aus gefaßten und ungefaßten Edelsteinen, Bijouterien, Porzellain, Gläsern, einer Stutzuhr, Kupfer-, Blech- und Eisenwaaren, Leinenzeug und Betten, Meubles, Hausgeräthe, Kleidungsstücken, Gold- und Silber-Arbeiter-Werkzeug u. s. w. öffentlich und gegen gleich baare Bezahlung im „Gasthofe zum schwarzen Roß" allhier, verauctionirt; wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.
Warmbrunn, den 21. Juli 1850.
Die Orts-Gerichte.

Zu verpachten.

2865. **Die Fleischerei Haus Nr. 13 in Buschvorwerk ist auf mehrere hintereinander folgende Jahre zu verpachten.**

2942. **Obstverpachtung**
Sonntag den 4ten August, Nachmittags um 2 Uhr, soll das Kernobst auf dem Dom. Oberwiesenthal meistbietend verpachtet werden und sind die Bedingungen beim herrschaftlichen Gärtner zu erfragen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

2978. (Verspätet.)
Allen unseren Freunden die ergebene Anzeige, daß durch ein Zerwürfniß einiger uns gegenüber stehenden Brüder die Veranlassung gegeben wurde, daß unser Prediger Paul Vorwerk unsere Gemeinde verlassen mußte, wir rufen ihm daher noch in der Ferne ein herzliches Lebewohl zu.
Sobald es die Umstände erheischen, werden wir nach wie vor durch einen andern Prediger Gottesdienst und Gemeinde-Versammlung regelmäßig abhalten.
Hirschberg, den 25. Juli 1850.
Der Vorstand der christkatholischen Gemeinde.

3009. Für Civil- und Militair-Personen ist hier im Bober eine Schwimm-Anstalt errichtet worden und beginnt der Unterricht darin von heute ab. Die näheren Bedingungen sind bei dem Direktor der Schwimm-Anstalt, dem Herrn Lieutenant Schwarzer des 10. Infanterie-Regiments, oder auch auf der Schwimm-Anstalt selbst zu erfahren. — Während der Abwesenheit des Bataillons zum Manövre wird für die Fortsetzung des Schwimm-Unterrichts gesorgt sein. — Hirschberg, den 25. Juli 1850.
Die Direktion der Schwimm-Anstalt.

3005. **Lokal-Veränderung.**
Hierdurch erlauben wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir unser
Stahl-, Eisen-, Messing-, Kurzwaaren- und Tabak-Geschäft,
welches wir seit 8 Jahren im Theater-Laden No. 5 betrieben, in unser neues Lokal, im „Preußischen Hof", am großen Ringe, gegenüber der Hauptwache, verlegt haben.
Indem wir hierdurch unsern Dank für das uns bisher geschenkte Vertrauen aussprechen, verbinden wir noch die ergebene Bitte: dieses auch auf uns in unserm neuen Geschäfts-Lokal zu übertragen.
Gleichzeitig erlauben wir uns noch unser Lager in allen Gattungen Stab-, Walz- und Gußeisen, Kurzwaaren, Messing- und Bronce-Waaren, so wie englische und deutsche Werkzeuge, auf's reichhaltigste sortirt, zu den billigsten Preisen bestens zu empfehlen, so wie unser gut sortirtes Lager in Bremer und Hamburger Cigarren, Rauch- und Schnupftabaken, zur geneigten Beachtung und zu den billigsten Preisen.
Liegnitz, im Monat Juli 1850.
Böhm & Reichelt
im Preußischen Hof, am großen Ringe, gegenüber der Hauptwache.

3000. ☞ Bei meiner Ankunft in Warmbrunn empfehle ich mich mit meinem bekannten Lager der gangbarsten **optischen, mathematischen und meteorologischen Instrumente, Brillen, Fernröhre, Lorgnetten** ꝛc. ꝛc. in bekannter Auswahl. Meine geehrten Gönner, welche bei meinem vorjährigen Hiersein Augengläser oder Brillen von mir erhalten, auch eine Abänderung wünschen, wollen sich gütigst melden, mit Vergnügen werde ich etwaigen Mängeln abhelfen.
Meine Wohnung in Warmbrunn ist im Büreau-Gebäude parterre, vis à vis des Schlosses. Mein Aufenthalt daselbst bis den 8. August, bin ich für Diejenigen, welche mich mit Aufträgen beehren oder sich meines Rathes bedienen wollen, von Morgens 8 bis 1 und von 3 bis 7 Uhr zu sprechen.
D. Köhn,
Hof-Opticus aus Schwerin in Mecklenburg.

2907. Unterrichts-Anzeige.
Ich bin gesonnen am hiesigen Orte eine Unterrichts-Anstalt für Mädchen jeden Alters zu eröffnen, worin dieselben in allen Zweigen weiblicher Handarbeiten gegen ein mäßiges Honorar gründlich unterrichtet werden sollen. Nähere Auskunft wird zu ertheilen die Frau Mauermeister Bürgel hierselbst die Güte haben. Auch wird dieselbe Meldungen sofort annehmen.
Bolkenhain, den 20. Juli 1850. Friederike Koniecka.

2997. Alle Sonntage
Extra-Omnibus-Fahrt
nach und von Warmbrunn. Abfahrt: Nachmittag 2 Uhr vom deutschen Hause ab.
Fahrbillets sind zu haben bei
M. J. Sachs & Söhne.

Verkaufs-Anzeigen.

2906. ☞ Mein zu Harpersdorf, ☜ Kreis Goldberg, nahe an der Kirche gelegenes, massives, gut eingerichtetes Haus steht sofort zum Verkauf.
Eduard Röhricht.

2990. Bekanntmachung.
Das Haus Nr. 456, äußere Schildauer Straße, steht sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren beim Eigenthümer selbst.

2961. **Freiwilliger Hausverkauf.**
Das dem Schneider-Meister Hofmann allhier gehörige einstöckige Haus sub No. 29, welches, an der Straße aus Böhmen nach Schlesien gelegen und, wegen dem nahe vorbeifließenden Laufitzbach, zu diesen entsprechenden Gewerben sich gut qualificirt, ist zu verkaufen, und steht hierzu ein Termin zum 24. August d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
bei unterzeichnetem Ortsgericht an, wozu Kauflustige einladet
Wiegandsthal, Herrschaft Meffersdorf, den 21. Juli 1850.
Das Ortsgericht. Neumann.

2985. **Freiwilliger Verkauf.**
Altershalber beabsichtige ich Unterzeichneter meine zu Mittel-Kauffung an der Straße belegene Schmiede, zu welcher 24 Scheffel Aussaat gutes tragbares Ackerland, 10 Morgen gute Wiese und 7 Morgen Forstland gehören, aus freier Hand zu verkaufen. Die Kaufbedingungen können alle Tage bei mir eingesehen werden und bemerke blos noch, daß 1000 Thaler zur ersten Hypothek dem Käufer darauf stehen bleiben. Kauflustige wollen sich bei mir melden.
Mittel-Kauffung, den 22. Juli 1850.
Gottfried Kambach, Hufschmidt.

2859. **Verkaufs-Anzeige.**
Unterzeichneter ist gesonnen seinen Gerichtskretscham Nr. 1, nebst Fleischerei, Gärten, Acker und Wiesen in Lauterbach, Kreis Bolkenhain, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können sich jederzeit bei mir oder bei dem Gerichtsscholz Herrn Krebs in Lauterbach melden.
Carl Meirich,
Gutsbesitzer in Herzogswaldau bei Jauer.

2962. Ein Kaffeehaus, eine Viertelmeile von Liegnitz entfernt, massiv gebaut, mit 8 Stuben nebst vollständigem Inventarium, dabei ein Gesellschafts- und Gemüse-Garten, 3½ Morgen Wiesen und 4½ Morgen Ackerland dicht am Wohnhause gelegen, ist unter sehr soliden Bedingungen sofort zu verkaufen.
Die große Zuckerfabrik, die nur einige 100 Schritt davon entfernt ist, und jetzt während des Baues und später beim Betriebe wohl mehreren 100 Menschen Beschäftigung giebt, bringt diesem Etablissement wesentlichen Ertrag, indem alle Bedürfnisse von da entnommen werden und viele der unverheiratheten bei der Fabrik beschäftigten Herren sich als Kostgänger einmiethen.
Das Nähere darüber ist im Zollhause zu Prinkendorf bei Liegnitz zu erfahren.

2734. **Haus-Verkauf.**
Das auf der äußern Schildauerstraße gelegene Haus Nr. 462 ist veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen.
Käufer erfahren das Nähere daselbst beim Wirth.
Hirschberg, den 9. Juli 1850.

2895. Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine Großgärtnerstelle No. 59 zu Rohrlach aus freier Hand zu verkaufen. Joseph Häring.

2850. **Haus-Verkauf.**
Mein in Freiburg Nr. 67 gelegenes Haus mit zwei bewohnbaren Stuben nebst Kammern, Stallung zu 6 Pferden, Schuppen, auch einen Morgen Gemüsegarten bin ich gesonnen aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können sich persönlich oder in frankirten Briefen an Unterzeichneten wenden.
Freiburg den 15. Juli 1850. Karl Böhm.

2984. Der ganz massive, fast neu gebaute, sehr bequem eingerichtete, an zwei sich kreuzenden Hauptstraßen gelegene, sehr belebte Gasthof zu Blumerode, Neumarkter Kreises, ist, mit circa 60 Scheffel Aussaat, vollständigem lebenden und todten Inventarium, so wie mit sämmtlicher Erndte, sofort, aus freier Hand, bei einer Anzahlung von 3,000 Rthlr. zu verkaufen.

2903. Durch das Ableben der Besitzerin ist die Stelle, nahe am hiesigen Oberthore gelegen, bestehend aus einem massiven Wohngebäude, einem gewölbten Kuhstall zu 4 Stück Kühen, 2 Morgen Obstgarten, ferner: ganz nahe nur über der Straße 4 Schffl. alt Breslauer Maaß Acker 1ster Klasse, so wie auch ¾ Scheuer-Antheil, unter billigen Bedingungen zu verkaufen, und zu Weihnachten zu beziehen; auch kann ⅓ des Kaufgeldes darauf stehen bleiben, welches unter 10 Jahren bei pünklicher Zinsen-Zahlung nicht gekündiget wird.
Ferner ist das Haus Nr. 287 auf hiesiger Neugasse, ganz massiv, mit 5 bewohnbaren Stuben und einer Alkove, und mit einem Ackerloos baldigst zu verkaufen.
Das Nähere zu erfragen in No. 233, Junkernstraße in Goldberg.

2921. In der Kreisstadt Bunzlau ist ohnweit des Marktes ein an einer Kreuzstraße gelegenes Eckhaus mit einem großen Hinterhause, mit oder auch ohne dasselbe, zu verkaufen; es enthält einen Verkaufsladen mit lichter Ladenstube, mehrere große Stuben, theils mit Nebenstuben, theils mit Alkoven, lichten Küchen, 5 lichte Gewölbe, 4 Keller, einen Pferdestall, laufendes Quellwasser. Bei vortheilhafter Lage ist es von jeher ein Geschäftshaus gewesen.
August Kurtz, Schlossermeister.
Zoll- und Kirchgassen-Ecke Nr. 113.

2957. **Freiwilliger Hausverkauf.**
Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein mir zugehöriges in der Goldberger Vorstadt zu Jauer belegenes Wohnhaus, nahe an der evangelischen Friedenskirche gelegen, mit oder auch ohne Inventarium baldigst zu verkaufen.
In demselben ist seit einer Reihe von Jahren bedeutende **Bäckerei, Pfefferküchlerei** und **Material-Geschäft** betrieben worden und zwar mit gutem Erfolge.
Kauflustige wollen sich gefälligst an mich selbst wenden.
Jauer, den 21. Juli 1850. **B. Schumann,**
Bäcker und Pfefferküchler.

2992. **Ein Bauergut,**
ohnweit Hirschberg, circa 70 Morgen Acker, viel Wiesewachs, circa 70 Morgen Busch, 2 Pferde, 3 Ochsen, 10 Kühe, Ziegen etc. etc., ist sofort um 4000 Rthlr. zu verkaufen.
Näheres sagt der
Commissionair G. Meyer in Hirschberg.

2918. Die Klafter trockenes, weiches Scheitholz zu 3⅓ und 3⅔ rtl., die Klafter trockene, weiche Stöcke zu 1⅚ rtl., ungehackt, und dito gehackte zu 2⅓ rtl. liefert, franko Hirschberg, das Dominium Ketschdorf. Bestellungen sind in der Expedition des Boten abzugeben, die Lieferung kann zu jeder Zeit geschehen.

2952. Brust-Papilloten, ein gutes Lösungsmittel für Brustleidende, empfiehlt zur geneigten Beachtung
die Konditorei von Müller in Hirschberg.

2956. Ein Reitpferd, welches auch gut eingefahren und durchaus fromm ist, steht billig in No. 519 (neben dem Steuer-Amte) zu Schmiedeberg zu verkaufen.

2988. Früh-Kartoffeln
verkauft Baumert in den Sechsstädten.

2986. Zu verkaufen
ist ein noch wenig gebrauchter, ganz leichter, einspänniger, breitspuriger, mit eisernen Axen und in C-Federn hängender halbgedeckter Chaise-Wagen beim
Commissionair W. Schröter in Warmbrunn.

2989. In Hartau in Nr. 17 ist ein neuer Brettwagen und ein neuer birkener Glasschrank bald zu verkaufen.

Hamburger Schiffs-Zwieback,
zu kalter Schaale, empfing und offerirt
3007. **J. G. Hornig.**

2996. **Wagen-Verkauf.**
Mehrere gutgehaltene Kutschwagen, sowie ein zweispänniger Frachtwagen mit eisernen Axen und breiten Reifen, sowie mehrere Paare Kutschgeschirre sind billig zu verkaufen bei
M. J. Sachs & Söhne in Hirschberg.

2905. Ein ausgezeichnet schönes Fernrohr (Doland), ist billig zu verkaufen und liegt zur Ansicht im Gasthof zu den drei Bergen in Goldberg.

Echt Französischen Wein-Essig

als vorzüglich zum Einlegen von Früchten, empfiehlt **J. G. Hornig.** 3008.

A. Hersel, Maschinenbauer in Löwenberg, empfiehlt sein Lager selbst gefertigter Brückenwaagen. Auch werden auf seiner Maschine Preß- und Mühlkrahnen-Spindeln, so wie messingene und gußeiserne Muttern geschnitten. 2954.

2965. Den geehrten Herren Seifensiedemeistern empfiehlt wiederum seine nach Bräuer in Breslau eingerichtete Lichtformengießerei 11 — 13 — 12 — 10 8 — 6 zur gütigen Beachtung, und verspricht bei soliden Preisen, gute Waare und schnelle Bedienung

der Zinngießer Hayn in Löwenberg.

2960. **Persisches Insekten-Pulver.**

Dieses Pulver wird aus einer Pflanze bereitet, welche in Persien wild wächst. Es besitzt die Eigenschaft, alle Insekten zu tödten, die besonders dem Menschen sehr unangenehm und lästig sind, als: Flöhe, Wanzen, Schwaben, Schaben, Ameisen u. dgl. An den Orten, wo sich vorgenannte Insekten aufhalten, streut man einige Priesen des Pulvers, und dieselben fallen sehr bald getödtet zu Boden. — In Bettstellen, Sopha's und anderen Möbeln, worin Wanzen sind, streut man das Pulver in die Ritzen; in Betten, worin sich Flöhe befinden, streut man es auf die Betttücher vor dem Schlafengehen; in Zimmer, die von Schwaben, Motten u. dgl. heimgesucht werden, streut man es an verschiedenen Stellen hier und dort, und in ganz kurzer Zeit wird man von allem diesem Ungeziefer befreit sein. — Besonders ist es auch Naturaliensammlungen und Bibliotheken zu empfehlen, sowie zur Erhaltung und Beschützung der Kleider und Pelze sehr vortheilhaft anzuwenden. Dem Menschen und allen übrigen Thieren ist es ganz unschädlich.

Wieder-Verkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Warmbrunn, im Juli 1850.

Friedr. John,
Glas- und Porzellan-Handlung;
am großen Markt nahe den Bädern.

F. F. Rössinger aus Dresden

empfiehlt sich während der Badezeit seinen geehrten Kunden und Gönnern mit seinen bekannten feinen Putzsachen, als: hübsche Putz- und Morgenhäubchen, desgl. eine Auswahl hübscher Chemisetten und Ueberschlagkragen, das Neueste von Strohhüten in aller Art, in bestkleidender Form und mehr dgl. zu den billigsten Preisen. Mein Verkauf ist im Bade-Polizeihaus. 2977.

3001. **Neue Zusendung von Matjes-Heringen empfing Gustav Scholtz.**

3010. Emmenthaler und grünen Schweizer Kräuter-Käse, neue Matjes- und marinirte Heeringe, Brabanter Sardellen und braunschweiger Wurst empfiehlt

J. G. Hornig.

2966. Eine braune gute Nutz-Ziege ist zu verkaufen bei der Frau Gärtner Seifert.

2972. Neue Kartoffeln, die Metze 1 sgr. 3 pf., verkauft C. S. Häusler.

2999. Verkaufs-Anzeige.

In Buchwald bei Schmiedeberg ist Schweizer-Käse zu verkaufen. Käufer wollen sich bei dem Wirthschaftsamte gefälligst melden.

Pariser u. Wiener Damenputz.

Das Putzwaaren-Magazin von J. Neisser, sonst J. Frommer aus Neisse, gegenwärtig in Warmbrunn in der Allee am Kursaal, empfiehlt sich mit seinem reichhaltigen Lager der so beliebten Fanchon-, Balzarin-, Putz-, Negligee- und Bassin-Hauben; die schönsten seidnen, Bordüren- und Strohhüte, die elegantesten Mantillen nach der neuesten Façon gearbeitet, so wie alle in dies Fach gehörende Artikel.

Da der Aufenthalt des Magazins nur von kurzer Dauer ist, so bittet man um recht baldigen gütigen Besuch. 2994.

Kauf-Gesuche.

2933. **Himbeeren**
kauft **R. Cassel.** Innere Langgasse.

Reife Blaubeeren u. Himbeeren
kauft fortwährend C. S. Häusler
2971. vor dem Burgthor.

2976. **Salz-Tonnen**
kauft **R. Cassel.** Langgasse.

Zu vermiethen.

2987. Zwei geräumige Ober-Stuben mit heizbarer Alkove, Küche, Kammern und Holzremisen, sind, zusammen wie getheilt, mit und ohne Zulassung eines Gärtchens, zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen beim Zuckersieder **Raabe** in Hirschberg.

2890. **Zu vermiethen**
und bald zu beziehen ist die 1ste Etage, bestehend in 7 Piecen, auch getheilt, mit oder ohne Stallung und Wagenplatz. **C. A. Biemelt.**
Petersdorf im Juli 1850.

2891. Der 3te Stock im Kämmerer Anders'schen Vorderhause ist sofort zu vermiethen. Näheres beim
Kaufmann Bettauer.

Personen finden Unterkommen.

2975. Unterzeichneter weiset allen Arten von Gesinden, als: einem unverheiratheten Gärtner, Knechten, Pferdejungen, Viehhirten, Köchinnen, Mägden, Kinderfrauen und Kindermädchen, Unterkommen nach, wo sie alsbald eintreten können, wenn gute Atteste sie empfehlen.
Der Commissionair Springfeld,
wohnhaft in Freiburg, Landeshuter Straße, neben dem Gasthofe zum grünen Adler.

Lehrlings-Gesuch.

2963. Ein Knabe, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, und Lust hat das Specerei-Material-Waaren-Geschäft zu erlernen, findet unter soliden Bedingungen ein Unterkommen. Das Nähere bei
F. W. Schöngarth in Löwenberg.

Gefunden.

2969. Es ist am Donnerstage Vormittags, den 18. Juli, im Chaussee-Zollhause zu Herischdorf am Expeditions-Fenster Geld liegen geblieben. Der Verlierer kann bei richtiger Angabe desselben es gegen Erstattung der Kosten zurückerhalten. Herischdorf, den 19. Juli 1850.
Gavert, Chausseegeld-Einnehmer.

Einladungen.

2970. Künftigen Sonntag, als den 28. Juli, findet in Boberröhrsdorf Tanzmusik statt, wozu ergebenst einladet
Süßmann, Brauermeister.
Boberröhrsdorf den 24. Juli 1850.

2944. Zu einem Scheibenschießen aus Pürschbüchsen, Sonntag den 28. Juli, wobei auch Tanzmusik stattfindet, ladet ergebenst ein
Seidel, Brauermeister in Maiwaldau.

2995. Auf Montag den 29. Juli ladet Unterzeichneter zu einem Nummer-Scheibenschießen ergebenst ein.
Schmiedeberg den 27. Juli 1850.
Schwencke, Schießhauspächter.

2979. Donnerstag, den 1. August, großes

Trompeten-Concert

auf dem Willenberge bei Schönau, ausgeführt von der Goldberger Stadt-Kapelle.
Entrée 2½ Sgr. Anfang 4 Uhr.

2974. Einweihung in Wernersdorf.

Concert und Ball. Musik von Mon-Jean.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich die Brauerei und Gasthof zu Wernersdorf am 1. Juli übernommen habe, und erlaube mir zu der am 28. d. M. stattfindenden Einweihung, meine geehrten Freunde und Gönner ganz ergebenst einzuladen, mit der Bitte mich recht zahlreich zu besuchen. Für gute Speisen und Getränke wird bestens Sorge tragen
A. Hausdorf.
Wernersdorf den 25. Juli 1850.

Anfang des Concerts Nachmittag 3 Uhr.

Tanz- und Gartenmusik.

Sonntag den 28. und Montag den 29 d. M., wird im Kretscham zu Röhrsdorf bei Friedeberg, Tanz- und Gartenmusik stattfinden, wozu ergebenst einladet
3006. Scholz, Brauer.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, 23. Juli 1850.

Wechsel-Course.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour., 2 Mon.	—	—
Hamburg in Banco, à vista	—	—
dito dito 2 Mon.	—	—
London für 1 Pfd. St., 3 Mon.	—	—
Wien - - - - - - - - - - 2 Mon.	—	—
Berlin - - - - - - - - - - à vista	—	—
dito - - - - - - - - - - 2 Mon.	—	—
Geld-Course.		
Holländ. Rand-Ducaten - -	—	96 1/2
Kaiserl. Ducaten - - - - - -	—	96 1/2
Friedrichsd'or - - - - - - -	113 1/3	—
Louisd'or - - - - - - - - - - - -	111 11/12	—
Polnisch Courant - - - - - -	96 1/12	—
WienerBanco-Noten à 150 Fl.	87	—
Effecten-Course		
Staats-Schuldsch., 3 1/2 p. C.	86 2/3	—
Seehandl.-Pr.-Sch., à 50 Rtl.	107 1/2	—
Gr.Herz. Pos. Pfandbr. 4 p. C.	—	100 7/12
dito dito dito 3 1/2 p. C.	91 1/4	—
Schles.Pf.v.1000Rtl. 3 1/2 p. C.	96 5/12	—
dito dt. 500 - 3 1/2 p. C.	—	—
dito Lit. B. 1000 - 4 p. C.	101 1/6	—
dito dito 500 - 4 p. C.	—	—
dito dito 1000 - 3 1/2 p. C.	93	—
Disconto - - - - - - - - - - -	—	—

Actien-Course. Breslau, 23. Juli 1850.

Oberschl. Lit. A. - - - - - - - -	108 1/4 Br.
" " B. - - - - - - - -	104 1/4 G.
" Priorit. - - - - - - - -	—
Bresl. Schweidn.-Freib. - -	76 1/4 Br.
" " Priorit	—
Köln-Mindener - - - - - - -	96 1/4 G
Niederschl. Märk. Zus.-Sch.	83 3/4 Br.
Sachs.-Schles. Zus.-Sch - - -	—
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch.	69 3/4 Br
Fr.-Wilh.-Nord.-Zus.-Sch.	41 1/12 G.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 25. Juli 1850.

Der Scheffel	w. Weizen			g. Weizen			Roggen			Gerste			Hafer		
	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	5	—	2	—	—	1	4	—	—	26	—	—	19	—
Mittler	2	2	—	1	27	—	1	—	—	—	24	—	—	18	6
Niedriger	1	29	—	1	24	—	—	28	—	—	21	—	—	17	—

Erbsen | Höchster | — | 28 | — | Mittler | — | 26 | — |

Schönau, den 24. Juli 1850.

Der Scheffel	w. Weizen			g. Weizen			Roggen			Gerste			Hafer		
Höchster	2	—	—	1	23	—	1	3	—	—	25	—	—	19	—
Mittler	1	29	—	1	22	—	1	2	—	—	24	—	—	18	—
Niedriger	1	28	—	1	21	—	1	1	—	—	23	—	—	17	—

Erbsen: Höchst. 1 rtl.
Butter, das Pfund: 4 sgr. — 3 sgr. 9 pf. — 3 sgr. 6 pf.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.